

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpnus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mart.

Interesse für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wobei bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Interate besterem sämtliche Annoncen-Bureau.

Verantwortigster Jahrgang.
Amtliches Beordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 108.

Sonabend, den 12. Mai.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leihgasse 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, A. Volgt, Gießbleichen, Wölkstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Diemitz.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M. 50 P. Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen. Expedition des Halle'schen Tageblatts.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 11. Mai.

Der Reichstag hat sich bis zum 22. Mai vertagt. Es hat in der Zeit von Ostern bis Pfingsten nicht gelingen wollen, mit dem vorliegenden Arbeitssatz so weit aufzuräumen, wie es bei der vorgerückten Jahreszeit wünschenswert wäre. Von den wichtigsten Vorlagen ist nur die über die Holzgesetz vollständig erledigt. Die Novelle zur Gewerbeordnung und das Krankenversicherungsgesetz in der letzten Lesung, die Pensionengesetze bilden für den nächsten Abschnitt der Session vorbehalten. „Dazu“, so bemerkt die „Nat. Anz.“, „das Unfallversicherungsgesetz und der neue Etat, deren vollständige Erledigung in der Sommerferien freilich nicht zu erwarten ist. Ein überreicher Stoff bleibt somit nach Wiedereröffnung der Sitzungen in der sommerlichen Jahreszeit noch zu bewältigen, und auch die förmliche Konferenz des Abgeordnetenhauses wird aus neuem beginnen. Allzu lange kann die Arbeitssatz der Parlamente nach Pfingsten umöglich mehr Stand halten; gegen die naturgemäße Erledigung wird mit dem besten Willen nicht lange mehr anzukämpfen sein. Um die auf die Etatsberatung und das Unfallversicherungsgesetz verwandte Arbeit alsbald nicht verloren gehen zu lassen, wird vielfach auch im Sommer nicht der Schluß der Session, sondern eine neue Vertagung gemahnt.“

Die Hauptarbeit des Landtages wird jetzt das Herrenhaus abzumachen haben, indem es sich über die Bewaltungsgeetze schließt zu machen hat. Wie man hört, neigt das Herrenhaus zu erheblichen Abänderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Die Regierung indessen weiß, daß besagte Abänderungen die Zustimmung des Centrums, welchem hauptsächlich die Majoritätsbeschlüsse des Abgeordnetenhauses zugunsten sind, nicht finden würden; so wird die Regierung Alles daran setzen, das Herrenhaus für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu gewinnen. Die neuesten scheinpolitischen Nachrichten aus Rom veranlassen einen bekannten Korrespondenten vieler literarischer Blätter zu folgendem Urteil über die Situation: „Damit wären wir also glücklich wieder am „Knotenpunkt“, über welchen hinaus es keine Verbindung gibt, angefangen und der Streit wäre in der Hauptsache noch auf demselben Flecke, auf dem er sich bei seinem Ausgangspunkte befand.“

Die bisherigen Verhandlungen der Kommission für das Unfallversicherungsgesetz und namentlich der Widerstand des Centrums gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Form, hat die Regierung doch bedenklich gemacht. Es wird noch immer für wahrscheinlich gehalten, daß die Regierung im Laufe der Kommissionsberatungen noch vor dem Schluß der Session erklärt, daß sie die Vorlage zum Zweck einer nochmaligen Umarbeitung zurückzieht.

Im „Reichs-Anz.“ wird das von beiden Häusern des Landtages genehmigte Gesetz betr. den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen publiziert. Dasselbe tritt am 1. Juli 1883 in dem ganzen Umfange der Monarchie in Kraft.

In einer Erwiderung auf einen Artikel des orthodoxen „Reichsboten“, welcher das Verhalten des Herrn Hofpredigers Rogge bei dem Begräbnis von Schulze-Delitzsch in der jenen Blatte üblichen Art angegriffen hatte, weiß der Herr Hofprediger zunächst die kirchliche Korrektheit seines Verhaltens gegenüber den dort gehaltenen Reden nach und sagt darauf weiter, „was den gegen mich erhobenen Vorwurf des Antichristianismus in Betreff meiner nicht am Grabe, sondern im Trauerhause gehaltenen Standrede anlangt, so habe ich dem „Reichsboten“ gegenüber keine Veranlassung, mich gegen denselben zu verteidigen. Abgesehen davon, daß die Zeitungsberichte in diesem Falle, wie gewöhnlich, der vollen Genauigkeit ermangeln, sind meine Äußerungen in Betreff der Stellung des verstorbenen Dr. Schulze-Delitzsch zum Christentum und zum Reiche Gottes wohlüberlegt gewesen, die ich nach meiner gewissenhaften Ueberzeugung um so mehr aufrecht zu erhalten in der Lage bin, als sie auf einer persönlichen Kenntnis von den religiösen Anschauungen des Verstorbenen beruhen, denen derselbe mir gegenüber in vertraulichem Gespräche wiederholt und noch kurz vor seinem Tode Ausdruck gegeben hatte. Im Uebrigen wird die von mir gehaltene Rede in ihrem Wortlaut veröffentlicht werden, wodurch jedem einschlägigen Beurtheiler Gelegenheit gegeben werden wird, sich zu äußern, ob ich mit einem Worte den positiv kirchlichen Standpunkt verläugnet habe.“

In der Zeit vom 1. Januar bis 30. April d. J. wurden innerhalb des deutschen Zollgebietes mit dem Anspruch auf Zoll oder Steuererhebung abgefertigt: Kandiszucker und Zucker in weißen, vollen, harten Waden 17544165 kg (gegen 12970783 kg im selben Zeitraum des Vorjahres), aller übrige harte Zucker, sowie alle weißen, trockenen Zucker in Kristall-, Krüm- und Messform von mindestens 98 Prozent Polarisation 9812938 kg (gegen 4520924 kg) und Rohzucker von mindestens 88 Prozent Polarisation 133893559 kg (gegen 62262095 kg).

Das Wiener „Freundenblatt“ bestätigt, daß die aus den Beratungen der Konferenz a quatre hervorgegangene Konvention betreffend die Anschlüsse der Drientbahnen vorgestern Nachmittag im österreichischen auswärtigen Amte und zwar für Oesterreich-Ungarn von dem Grafen Kalnoky und dem Sektionschef von Szeghény unterzeichnet worden sei.

In der Sitzung der italienischen Kammer beantragte der Deputirte Morona gestern im Verfolg seiner Interpellation in der vorgestrigen Sitzung ein Vertrauensvotum für die Regierung, zog seinen Antrag aber zurück, da ein Vertrauensvotum, nachdem der Interpellant sich durch die Erklärung der Regierung für beschließend erklärt hat, nach der Geschäftsordnung unzulässig ist. Morona brachte darauf eine weitere Interpellation ein und erklärte, er werde die einfache Tagesordnung beantragen. Die Verhandlung darüber beginnt heute und wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Die Wiener „Presse“ bringt die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Grafen St. Waller zum französischen Botschafter am Wiener Hofe an Stelle des Grafen Dachselt. Unter den zahlreichen Kandidaten, deren Ausichten seit der Erledigung des Wiener Hofens als hoffnungsvoll bezeichnet worden sind, taucht der Name des Grafen St. Waller hier zum ersten Male auf. Bei der präsumierten Stellung, welche derselbe nach seiner Aboerufung von Berlin in den Frankreich bewegenden kirchlichpolitischen Fragen eingenommen hat, bedarf die Mitteilung des Wiener Blattes indes noch der Bestätigung, ebenso wie die von anderer Seite in Umlauf gesetzte Nachricht, wonach Waddington's eine gesonderte Aussicht hätte, den Grafen Dachselt zu ersetzen.

Die holländische zweite Kammer diskutierte gestern die politische Lage. Die Redner aller Parteien wahren darin einverstanden, daß das Ministerium sich aus dem Parlamente hervorgezogenes sei, daß man inebst die Handlungen desselben abwarten müsse. Gegen den Minister der Kolonien warben, weil er reaktionär sei, vom Deputirten van der Hoeven besonders lebhaft Angriffe gerichtet. Von der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, daß sie in sich durchaus homogen sei, daß sie bereit sei, der Kommission der Revision der Verfassung ein unbefristetes Mandat zu erteilen und daß sie in der Frage betreffend der Wiltongruben, sowie wegen Regelung der Landverhältnisse auf Java den Beschlüssen der Kammer sich anbequemen werde.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses beschäftigte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Lytton, auf Befragen, daß von den Vertretern der Mächte in Konstantinopel am 8. d. M. das Protokoll über die Ernennung Wassa Effendis zum Gouverneur des

der Sand um ihn hoch aufspritzte, eine kurze Strecke vorausstellend.

„Nehmen Sie sich in Acht, Below; der Sand hat manchmal eben so wenig Ballen, wie das Wasser!“ erwiderte der Major, der sich pustend an der Seite des Ederström'schen Ehepaares hielt.

„Oh, bei meiner geradenu faßelhaften Gelentigkeit und Gewandtheit kann mir gar nichts passieren!“ scherzte der Leutenant, der den Becallienlauf nachgab, um Hitzach mit ungeheurer Schnelligkeit rückwärts trippelte.

Kaum hatte er diese prophetischen Worte gesprochen, als er auch schon vor den Wänden der Gesellschaft bis knaße an die Brust im Sande versank. Er war bei seinem Rückwärtsgehen in eine Sandwebe, wie sie der Sturm häufig in dem leichten, lockeren Sande, wenn er die Massen auf einen Punkt zusammenjagt, zu erzeugen pflegt, hineingerathen und machte nun vor Schreck darüber ein verdrüßtes und ertomisches Gesicht, daß natürlich Alle in ein schallendes Gelächter ausbrachen.

„Sehen Sie, Fremdenchen“, lachte der Major in kurzatmigen Stößen, „Ueberrnuth thut nicht gut, und Hochmuth kommt stets vor dem Falle! Nun sehen Sie, wie Sie mit Ihrer geradenu faßelhaften Gelentigkeit und Gewandtheit wieder herauskommen!“

Nicht ohne Anstrengung gelang dies dem Leutenant, der dann, gute Miene zum bösen Spiel machen und die Späteren und Redereien, die nun von allen Seiten auf ihn einströmten, nach Möglichkeit parirte, mit jählurem Rädeln den tragenden Sand aus und von seinen Kleidern zu klopfen begann.

Bei dieser Gelegenheit war es Elsa gelang, ohne daß ihre Absicht bemerkt wurde, die Anderen an sich vorüberzubreiten zu lassen und mit Johannes einige Schritte hinter der Gesellschaft zurückzubleiben.

„Was ist Ihnen, Herr Grifon?“ fragte sie ihren Begleiter leise. „Sie machen ja ein so ernstes und fast betrübtes Gesicht?“

„Was mir ist? Eigentlich nichts und doch wieder Alles!“ erwiderte er eben so leise. „Meine Brust ist mir so voll, der Tummelplatz von allerhand Empfindungen,

größeren Rundblick, während auf ihr in Folge ihrer Flachheit mehr angefüllte Muscheln und Seetang liegen bleiben, als an den schräger zur See abfallenden Stellen.“ erwiderte Frau Ederström.

„Schön, wir überlassen uns ganz Ihrer Führung!“ erklärte der Major.

„Das heißt, ich möchte durchaus in keiner Weise andern Wünschen oder Meinungen in dieser Hinsicht vorgreifen oder mir ein Bestimmungsrecht usurpiren.“ meinte Frau Ederström.

„I, ich bitte Sie, gnädige Frau, wie können Sie mir so etwas sprechen! Wir schätzen uns glücklich, unter Ihrer Leitung manderieren zu dürfen, darüber herrscht entscheidend nur eine Stimme,“ entgegnete der Oberst galant.

„Und das ist die Ihrige, nicht wahr, Herr Oberst?“ lachte Frau Ederström, während der Oberst und die Uebrigen dazwischen einmühten.

Der Weg begann bald, nachdem man aus den letzten Bäumen des Parkes heraustraten war, hügelartig anaufsteigen, wobei der immer mehr beginnende tiefe, feinförnige Dünenland, in welchen der Fuß bis an den Knöchel und darüber einfiel, das Gehen noch bedeutend erschwerte.

Mit ritterlicher Galanterie boten die Herren den Damen den Arm.

Selbstverständlich nahm Elsa den des jetzt neben ihr schreitenden Johannes, während Hilba sogleich vom Oberst in Beschlag genommen wurde.

Der Major, sowie Björnson hatten an ihrer eigenen Körperlast genug zu tragen, der Konful, der Hauptmann und der Premier hatten ihre Gattinnen zu führen, und so blieb nur eigentlich der Leutenant von Below übrig, der für seine thatenbürtige Selbenseele keinen Gegenstand seiner Kraftäufserung fand.

Ich übernehme den Posten eines Vorreiters oder vielmehr Vorläufers und erlaube mir, den geehrten Herrschaften zur Kurzwel ein paar Korreantanz zu producieren!“ rief er lustig, mit ein paar so gewaltigen Sprüngen, daß

Am Frischen Haß.

Novelle von Albert Jänich.

(Fortsetzung.)

Munteres Gespräch, Scherz und Wit wirkte den Gemuth, der durch die klare frische Seeluft, die von der nahen See herüberwehte, noch einen besonderen Reiz erhielt.

„Und was machen wir nun?“ fragte der Major, als der Appetit allseitig gestillt war.

„Fänderspiele (schlage ich vor!“ rief Elsa.

„Bravo! Da bin ich dabei!“ erklärte der Major.

„Womit beginnen wir?“ fragte der Leutenant von Below.

„Mit Fanchon, oder mit „Stirbt der Fuchs, so gilt der Walg!“ meinte Hilba.

„Wählen Sie das Letztere, dann bin ich auch bei der Partie!“ rief der Oberst.

„Et, das ist herrlich! Gewiß! Es ist auch nicht so anstrengend wie Fanchon, man braucht sich dabei nicht so zu schaffieren!“ rief Elsa.

Dalb war das Spiel in vollem Gange und erregte nicht nur bei den theilnehmenden Personen, sondern auch bei den Zuhauern große Beilerheit, wie das ja stets besonders der Fall ist, wenn ältere Personen, wie hier der Major, der Oberst und der Hauptmann, sich an derartigen kindlichen Spielen betheiligen.

„Wollen wir jetzt nicht einen Gang nach dem Strande unternehmen? Die Temperatur ist schon etwas kühler geworden und die Luft unmittelbar an der See um geradezu entzückend sein,“ sagte Frau Ederström, als endlich Pause eingetreten war und die Spielenden erschöpft wieder Platz genommen hatten.

„Ach ja, das ist wahr, das ist schön!“ riefen Alle, und wenige Minuten später setzte sich die Gesellschaft nach dem Strande zu in Bewegung.

„Welche Richtung werden Sie einschlagen, gnädige Frau?“ fragte der Oberst.

„Oh, nicht, nach der Düne, links hinter dem Damembade.“ Sie blickte eine größere, ebene Fläche und einen

(Nachdruck verboten.)

Kanon bezeichnet worden sei. Lord St. Maurice theilte
ferner auf Anfrage mit, daß wegen Erneuerung des Handels-
vertrags mit Italien gegenwärtig Verhandlungen geführt
würden und daß er nach den Fingirferien eine ausführ-
lichere Antwort erteilen zu können hoffe. — Von einer
größeren Anzahl von Schiffserhedern, die zusammen
gegen 3 Millionen Tonnen Schiffsgüter repräsentieren, mit
denen sie jährlich den Sitzungen passiren, wurde gestern in
London eine Versammlung abgehalten, es wurden mehrere,
die Erbauung eines zweiten Kanals besitzverordnete Resolu-
tionen angenommen und eine Kommission ernannt. Näheres
über die mit Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Ver-
handlungen ist noch nicht bekannt; wie verlautet, sollen aber
die angelegentlichsten Schiffserheder eine sehr beträchtliche Summe
gezeichnet haben als eine Art von Garantie dafür, daß das
von ihnen angelegte Unternehmen ernst gemeint sei. Auch
heißt es, daß sich eine Deputation zu Lord Granville be-
geben werde, um bei demselben anzufragen, ob die Ver-
wirklichung des Projekts politische Hindernisse im Wege
finden.

Das norwegische Storting hat gestern den Han-
delsvertrag mit Spanien genehmigt.
Das Gesamtgericht der neuen rumänischen Kam-
mernwahl legt sich nunmehr dahin feststellen, daß 182
Liberalen und 13 Mitglieder der vereinigten Opposition ge-
wählt worden sind.

Dem „Frankfurter Journal“ wird aus Kairo von
gestern gemeldet, die ägyptische Regierung habe erklärt,
daß sie auf eine Anfrage Englands die Konzession zur An-
legung eines zweiten Kanals wahrscheinlich erteilen werde,
Baron von Lesseps besitze kein Monopol.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai.
— Sr. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend
mit der Frau Großherzogin von Baden der Vorstellung im
Opernhaus bei. Heute Vormittag nahm der Kaiser, da
derselbe die beabsichtigte Fahrt zur Truppenbesichtigung nach
Spanien am Morgen wieder aufgegeben hatte, die Vorträge
der Hofmarschälle und des Geheimen Hofraths Herr ent-
gegen und arbeitete mit dem Kriegsminister Bronsart von
Schellendorff und dem Generalleutnant von Albeht.
— Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. —
Morgen Vormittag geht der Kaiser auf dem Exerzier-
platz östlich der Tempelhofer Schanze das Garde-Pionier-
regiment und das Garde-Schützen-Battalion und demnachst das
Kaiser Alexander-Garde-Ordnungs-Regiment Nr. 1 zu be-
sichtigen.

Der Kronprinz hat gestern Abend Venedig ver-
lassen und befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise nach
Berlin, wo derselbe zum Sonnabend zurück erwartet wird.
Die Kronprinzessin gebadete mit der Prinzessin Victoria
Venedig heute ebenfalls zu verlassen und sich von dort nach
Florenz zu begeben.

Die Großherzogin von Baden gebadete mor-
gen Abend 8 Uhr Berlin wieder zu verlassen und nach
Karlsruhe zurückzukehren, doch ist, wie man hört, die Ab-
reise der Großherzogin wieder zweifelhaft geworden.

Wie dem „N. Courir“ aus Erbad gemeldet
wird, hat sich der Zustand der Prinzessin Marianne der
Niederlande leider wieder verschlimmert. Helle, frohe
Augenblicke wechseln mit großen Schwächen ab und zuweilen
tritt gänzliche Bewußtlosigkeit ein. Die Kranke leidet sehr.

Als Commo vom 8. Mai wird gemeldet, daß Feld-
marschall Graf Moltke dort eingetroffen ist. Ebenfalls
unterm 8. berichtet die „Agence Havas“ aus Rom, daß
Graf Moltke dort angekommen sei. Ob diese Nachricht

eine verfrühte ist oder ob Graf Moltke überhaupt nicht die
Absicht hat, seine Reise bis nach Rom auszu dehnen, muß
dahingestellt bleiben.

Nach einem Telegramm der „E. T. C.“ aus
München hat König Ludwig dem Staatssekretär des aus-
wärtigen Amtes, Staatsminister Graf Hatzfeldt, dem
deutschen Botschafter von Schönerich in Petersburg, und
dem russischen Minister des Auswärtigen, von Olex, das
Großkreuz des Verdienstordens der bairischen Krone
verliehen.

Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orlov,
trifft heute Abend aus Paris hier ein. Der hiesige rus-
sische Botschafter v. Sadowow reiste heute nach Peters-
burg ab.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist der frühere
Minister, Frhr. v. Arnöbüler, der in einigen Tagen sein
74. Lebensjahr vollenden wird, so bebenlich erkrankt, daß
man seiner Tochter in Berlin, der Frau von Spilgen-
berg Wittve, telegraphisch, an das Krankenlager des Va-
ters zu kommen.

Gestern wurde hier die 4. Jahresausstellung des
Vereins deutscher Velecharakter eröffnet. Derselbe ist
von 366 Ausstellern aus allen Gegenden Deutschlands be-
sichtigt und giebt ein erfreuliches Bild der Entwicklung dieser
Industrie. Außer Berlin sind namentlich Schlesien und
Sachsen auf der Ausstellung stark vertreten.

München, 10. Mai. Sr. K. Hoheit der Kron-
prinz ist auf der Rückreise aus Italien heute Abend mit dem
Courierzuge hier eingetroffen und wird, nachdem er das
Souper eingenommen, die Reise nach Berlin alsbald fort-
setzen.

Oesterreich.

Wien, 10. Mai. Der Kaiser wird, begleitet von
dem Prinzen Leopold, morgen Abend nach München abreisen
und dort mit der Kaiserin und der Erzherzogin Valerie
zusammentreffen. Die Rückreise der kaiserlichen Familie nach
Wien wird am Sonnabend Abend erfolgen.

Italien.

Rom, 10. Mai. Der Papp empfing gestern den
Kardinal-Erzbischof von Algier und Tunis in Audienz; es
wurde beschlossen, zwei neue Bischöfe für Afrika zu ernennen.
Nach dem Abschiedsbesuche beim Papp hatte der Kardinal
noch eine längere Konferenz mit dem französischen Bot-
schafter Lesebre de Behaime. Der Vertreter des Papstes
bei der Kaiserkrönung in Moskau wird am nächsten Montag
über Wien, wo er dem päpstlichen Nuntius seinen Besuch
abstatten wird, nach Moskau abreisen. — Der russische
Botschafter Baron Lexell-Sydenhant hat heute Vormittag
die Reise nach Petersburg und Moskau angetreten. — Der
König empfing heute den serbischen Gesandten, welcher die
Insignien des weißen Adlerordens überreichte. — Der Fürst
von Bulgarien trifft auf seiner Reise von Montenegro nach
Moskau heute in Bari ein.

Berona, 10. Mai. Auf der Rückreise von Venedig
nach Berlin ist Seine K. R. Hoheit der Kronprinz heute
hier durchpassirt.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Nach Nachrichten aus Masnach
wurde der dortige französische Bataillon von Soldaten miß-
handelt. Die von der ägyptischen Regierung in zuvor-
nehmender Weise angebotene Genehmigung wurde angenommen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus. Sitzung vom 10. Mai.
Präsident Herzog v. Ratibor nahm nach Eröffnung der
Sitzung die Berechtigung des neu eingetretenen Mitgliedes Freiherrn
v. Hobeck vor.
Dann wurde in die Beratung der Sekundärbahnvorlage
eingetreten.

Einreden, Gefühlen, welche mit ihrer Gewalt dieselbe fast
zu sprengen drohen.

„Können Sie mir dieselben nicht mittheilen?“
„O, ich möchte das schon, ich hätte Ihnen so viel zu
sagen, zu erklären, anzuvertrauen, wenn Sie mich nur an-
hören wollten! Wer wo ist dazu Zeit, wo Gelegenheit,
dies ohne Zeugen thun zu können? Fräulein Elsa, ist es
Ihnen nicht möglich, eine Stunde ungestörter Besammen-
seins herbeizuführen?“ Ich weiß nicht, ob Sie das Ver-
mögen, das mich beherrscht, zu ahnen, zu fassen, zu begreifen
vermögen; aber ich glaube es, daß Sie es können, und
deshalb bitte ich Sie, mir die Möglichkeit zu geben, es
Ihnen allein voll und ganz mittheilen zu können!“

Elsa schweigt und sah vor sich in den Sand nieder,
aber er sah an dem Zittern ihres Armes, daß seine
Worte einen mächtigen Eindruck auf sie gemacht hatten.

„Sie schweigen? Haben Sie mir nichts, gar nichts auf
meine Bitte zu erwidern?“ drängte er.

„Mein Gott, ja, ich möchte ja Ihren Wunsch erfüllen,
ich weiß nur eben nicht, wie! An einem Orte außer dem
Hause geht es unmöglich. Da ist die Stadt zu klein, um
das unbeobachtet und unvertahren thun zu können, und zu
Spaziergängen aber ist doch Silba oder sonst wer dabei!“
erwiderte Elsa mit leise lebender Stimme.

Beide schritten schweigend ein paar Schritte weiter.
„Haben Sie Vertrauen zu mir, Fräulein Elsa?“
fragte plötzlich Johannes sie mit einem vollen Blicke an-
sehend.

Sie erwiderte denselben ebenso, während sie ein leises,
aber festes „Ja!“ flüsterte.

„Wenn Sie das haben, dann erwarte ich Sie heute
Abend wenn es dunkel geworden ist, am Wasser bei den
Bänken. Der Mond geht erst gegen zehn Uhr auf. Ich
halte unser kleines Boot parat; wir fahren auf das Bass
hinaus und sind so ungestört und der Gefahr der Beob-
achtung entzogen,“ sagte er.

„Um Gotteswillen, wenn das offenbar würde —
nein, das ist zu gewagt, das ist unmöglich!“ erwiderte sie
ängstlich.

„Ich weiß keinen anderen Weg, das ist der einzige,
entgegnete er.

„Wieder schritten sie schweigend einige Schritte weiter.
Sie sah ihn an und sah sein kühnes Gesicht, seine auf
sich mit unangerührter Ruhe ruhenden Augen. Sie kämpfte
sichtbar einen heftigen Kampf mit sich. Endlich schen sie zu
einem Entschlusse gekommen. Er sah sie immer noch betrie-
bt und sorgfältig an.“

„Gut, ich werde es wagen. Gelingen es mir, mich
unbemerkelt aus dem Hause zu entfernen, so bin ich kurz
nach neun Uhr an der bezeichneten Stelle,“ sagte sie kurz
und tief aufathmend.

„Ich danke Ihnen!“ erwiderte er ebenso kurz, aber
mit einem innigen Ausdruche.

„Vertrauen gegen Vertrauen!“ flüsterte sie lächelnd.
„Vertrauen gegen Vertrauen!“ wiederholte er leise.

„Aber, Elsa, Du bist wohl schon müde? Du bist
ja so zurück?“ erwiderte in diesem Augenblicke die Stimme
ihrer Mutter, welche stehen blieb, um sich nach ihrer Tochter
umzusehen.

„Ja, Mamachen!“ rief diese zurück. „Ich bin vorhin
beim Spiele so viel gelangt, und das Gespen in dem tiefen
Sande hier strengt mich sehr an!“

„Schade, daß keine Sänften hier zu haben sind, da
könnten wir Sie tragen,“ sagte der Major.

„Na, no Herr Major, ich möchte Ihnen doch wohl
eine schwere Last werden!“ lachte Elsa, ihr Leuchtenöpfchen
annützlich nach hinten wendend.

„Ich wäre dazu auch gar nicht nötig; der Herr Kleu-
tenant würde mich wahrscheinlich auch nicht dazu kommen
lassen. Bei seiner gar zu sehr fabelhaften Gelenkigkeit und
Gewandtheit würde er die eine Kragezeit umgewandelt mit
Wonne überempfinden, und für die zweite würde sicherlich
Ihr Herr Begleiter einsehen,“ meinte der Major.

„Da ich mich nach dem letzten Erfahrungs dem Herrn
Kleutenant anvertrauen würde, weiß ich noch nicht gewiß,
wenn ich nicht er sich vorher vor Zeugen verpflichten,
nicht schwören, sondern immer nur vorwärts zu gehen und
sorgfältig alle Sandhöfen zu vermeiden,“ erwiderte Elsa.

Minister Maybach dankte dem Hause, daß es noch vor den
ferien in die Erledigung der Vorlage eingetreten sei, wies auf die
guten Erfolge der Eisenbahnverwaltung hin und legte die Beant-
wortung der vorgelegten neuen Anträge für den Verkehr dar. Er
betonte die Aufwendungen für Verbesserungen, die sich erst in Zukunft
realisiren können, habe das abgelaufene Etatsjahr einen Ueberschuß
von 19 bis 20 Millionen ergeben.

Der Referent, Staatssecretär Dr. Stapp hat sehr hervor,
daß die neuen Anträge den industriellen und landwirtschaftlichen
Interessen gleichmäßig zu Gute kommen. Unter den projek-
tierten Anträgen seien einige nicht als von wirtschaftlicher, sondern
als von politischer Bedeutung, namentlich die neue Eisenbahn-
verbindung, insofern dieselbe die lang vermisste direkte Verbindung mit
Schleswig-Holstein herstellen werde. In der Spezialdiskussion wer-
den sämtliche Anträge genehmigt, ebenso die in der Vorlage
geforderten Summen zur Verwirklichung neuer, bzw. zur Umgestaltung
vorhandener Bahnanlagen etc., sowie der neue Zuschuß zur
Gründungsverkosten für die Bahn von Berlin über Montjoie nach
Köln (Aachen) bewilligt. Die Vorlage wird darauf im Ganzen
genehmigt.

Die Uebersichten der Staatsrechnungen und
Kontrollen des Etatsjahres 1887/88 wird auf Antrag der Budget-
kommission unter Aufsicht der des Reichs des Abgeordnetenhaus
erledigt, wonach die Mehrausgaben für den Ausbau eines Gefängnis-
hauses für das Landgericht in Guben nicht genehmigt, die übrigen
Mehrausgaben aber genehmigt werden. Ebenso wurde die allgemeine
Rechnung über den Etat pro 1879/80 erledigt. Ebenso wird auf
Antrag der Budgetkommission eine Revision der Abrechnungen der
Reg.-Bez. Trier bei der Wiederorganisation der früher bezogenen
Reisekosten und Zagegeben in gerichtlichen Untersuchungsstellen durch
Uebertragung zur Zageordnung erledigt. Endlich wird auch über eine
Petition des Dr. Wöhrner in Berlin um Wobststellung der Vorant-
bestimmungen für die pensionierten Beamten der Uebertragen
zur Zageordnung beschlossen. Damit ist die Zageordnung erledigt.
Nächste Sitzung ambestimmt.

(Der Präsident Herzog v. Ratibor ladet die Kommission für
die Verwaltungsgesetze ein, am 21. Mai zusammenzutreten.)

Lotterie.

Leipzig, 9. Mai. Bei der fortgesetzten Ziehung
der 5. Klasse 103. Königl. sächs. Landes-Lotterie wurden
folgende Hauptgewinne gezogen:

Gewinn von 15 000 M auf Nr. 96 477 788 15.
Gewinn von 5000 M auf Nr. 14 900 75 968 14 938.
Gewinne von 3000 M auf Nr. 20 076 62 18 19 478
62835 57785 81531 50582 56996 17673 74779 49 492
76650 10077 91650 94114 35086 16582 48694 65082
98564 29947 97229 90405 85450 22081 66294 50075
81421 87632 39721 25701 6219 82100 11438 9963
45395 86442 10025 53638 7895 22979.

Gewinn-Riste

der 2. Klasse 168. Königl. preuss. Klassen-Lotterie.
3. (letzter) Zug. 10. Mai 1888.
Nach dem Bericht von O. E. Salin, Seebahnstraße 7,
ohne Gewähr.

Die Nummern, bei denen nicht bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 105 Mark gezogen.
30 134 78 81 95 277 1203 438 555 58 607 (120) 20
32 771 837 1103 293 224 431 33 44 538 422 393 57
59. 2014 40 102 251 380 410 66 559 604 10 79 754
(150). 3004 38 96 146 252 307 413 600 824 912 420
73 245 512 20 70 606 21 67 728 74 829. 5114 255 296
330 37 47 60 89 (120) 547 (300) 601 766 57 806 (120)
17092 157 (120) 281 317 412 538 (120) 604 53 782 46
128 374 682 87 799 956 8124 304 444 74 577 50
722 877 79. 9002 164 122 336 60 591 622 625 753 91
844 53 945.
10087 111 223 447 567 637 (180) 80. 11025 171
262 305 8 49 (120) 68 529 572 224 27 59 64. 12055 107
41 61 408 618. 13094 (180) 217 52 629 633 834 912.
14002 133 47 379 493 518 674 704 863 (180) 704 79.
16031 47 95 105 217 374 422 64 51 528 846 (120) 79.
16017 59 70 142 319 461 513 635 87 (120) 886 918 29.
bestimmungen für die pensionierten Beamten der Uebertragen zur Zageordnung beschlossen. Damit ist die Zageordnung erledigt. Nächste Sitzung ambestimmt.

„Spotten Sie nur, Fräulein Elsa!“ rief der Kleu-
tenant. „Sie sind gegen das Hinsetzen in Sandhöfen
auch nicht gefest!“ Lebhafte sah sie ihn an und
lebensvoller Herz sprang! Da lobe ich mich doch Fräulein
Silba, sie ist die Einzige, die mich nicht unglücklich mit stiller
Theilnahme betrauet hat.“

„Abschweifen, weil Ihre Gedanken mit etwas An-
derem beschäftigt waren!“ meinte Elsa mit einem blinzel-
nden Seitenblicke auf ihre leicht erröthete Freundin.

„Et, et, Elsa,“ erwiderte diese, „wie kommt Du dazu,
mich zu verächtlich und um die gute Meinung zu bringen,
die der Herr Kleutenant von mir hat? Ist das in der
That nur stille Theilnahme und aufrichtiges Mitleid,
das mich von jedem Spotte über das Malheur zurückge-
halten hat.“

„Aber freilich,“ nickte Elsa. „Ich kenne Dich ja und
Dein gutes Herz. Wir Widben sind doch bessere Menschen,
nicht wahr, Silba?“

„Aber Elsa!“ rief diese. „Herr Dort, verteidigen
Sie mich doch!“

„Sie an Damen ist eine Vertheidigung immer eine sehr
schwierige Aufgabe, namentlich gegen solche, die, wie Fräu-
lein Elsa, Meisterinnen in der Dialektik sind. Schweigen
mir daher lieber still und trösten Sie sich mit dem Schwärze.“

„Was! dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen,
noch flücht, und die Erdtöchter sigen!“ Das Gute bricht sich
immer Bahn, und so werden auch Ihre lauterer Ge-
sinnungen in Detress des Weltdischen Falles bald an den
Tag kommen!“

„Ach, gehen Sie!“ rief Silba schmeichelnd, obgleich sie
Mühe hatte, das Baden zu verbergen. „Anstatt mich zu be-
trüben, helfen Sie doch meine herbeiholen, um mich zu
leinigen. Wenn Sie sich nicht gleich ritterlich gegen mich
benehmen, so entzähle ich Ihnen meinen Arm und übertrage
denselben auf Herrn v. Belon!“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Herren-Confection.

Tuche u. Buckskins, doppelte Breite, reine Wolle, Meter v. Mk. 3,00. Kammgarne, Granit und Crêpes zu Röcken und Ueberziehern. Schwarze Tuche.

Für Massbestellungen eigene Werkstätten im Hause.

Halle a/S. Louis Sachs. Halle a/S.
Gegründet 1850.

Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection.

Reelle Bedienung.

Damen-Confection.

Havelocks von Mk. 7,50 an.
Paletots von Mk. 6,50 an.
Brunnen- und Radmäntel in den neuesten Fagons.
Kinder-Havelocks und Paletots zu sehr billigen Preisen.
Jaquettes von Mk. 8,00 an.
Mantelets „ „ 9,00 „

Saubere, geschmackvolle Ausführung, garantirt guter Sitz.

Feste, billige Preise.

Zur **Reisefaison** empfehle:

Reiseführer:
Damenalphen, Schwammrollen, Kleidern, Feldflaschen, Trinkbecher, Compasse.

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend den 12. d. M. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier verschied. feine u. gewöhnliche Möbel. Windolph, Gerichtsvollzieher, gr. Ulrichstr. 9.

Auction.
Sonnabend den 12. Mai cr. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier zwangsweise:
2 Fag Velud-Firnig, 1 Fag Terpentinöl, 1 eiserne Drehbank mit Zehscheibe, 1 Nähmaschine (Singer), 1 Cylinderuhr, div. Möbel.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Machen darauf aufmerksam, daß nachbezeichnete Grumbüchle gerichtlich verkauft werden und zwar:
Das Hans Heinrichstr. N. 4 am Donnerstag den 17. Mai cr. Vormittags 10 Uhr.
Das Hans Albrechtstr. N. 26 am Donnerstag den 17. Mai cr. Vorm. 11 Uhr.
Das Hans Friedrichsplatz N. 1 am Dienstag den 22. Mai cr. Vorm. 11 Uhr.

Zum Pfingstfest

empfehle ich

alle Neuheiten in Hüten u. Mützen
für Herren und Knaben zu sehr billigen Preisen.
Gr. Steinstr. 71. **A. Linde, Hutfabrik, Gr. Steinstr. 71.**
Geschäft Sonntags geöffnet.

Restaurations-Eröffnung.

Hiermit zeige ich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum, sowie Freunden und Bekannten ganz ergebenst an, daß ich im Hause des früheren Restaurateurs Herrn Friedrich Mayer, Martinsgasse 10, mein Restaurant Sonntag den 13. d. Mts. eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu billigen Preisen zu liefern. Hier aus der renommirten Dampfbräueri der Herren Gebr. Schulze, sowie echt Bayerisch Bier und ff. Gose von Herrn Nickau & Co. in Gohlis. Meine Logitz, sowie größeres Vereins- und Badezimmer, Kegelbahn und Garten werden in kürzester Zeit fertig gestellt, was ich später anzeigen werde.

Dochachtungsvoll
Louis Schönemann,
früher Oberkellner im „Goldenen Hirsch“ zu Halle a/S.

Freyberg's Garten.
(Pächter: F. Welz.)
Zum 1. und 2. Pfingstfeiertag
Grosse Nachmittags-Concerte,
ausgeführt von der gesammten Kapelle des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12, unter Leitung des Musikdirectors Herrn Schütz.
Entrée 25 Pfg. Anfang 3 1/2 Uhr.

Montag den 2. Pfingstfeiertag
Früh-Concert,
Entrée 20 Pfg. gegeben von derselben Kapelle. Anfang 6 Uhr.
fr. Speckkuchen. — Lagerbier ff. von Herrn Freyberg.
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

In Kürze wird ausgegeben die zweite vermehrte und verbesserte Auflage vom großen **Driesemann'schen**

Stadtplan von Halle
(Maßstab 1:5000)

unter Berücksichtigung der nunmehr festgestellten Bebauungspläne und mit Erlaubniß des Herrn Stadtbauraths Lohausen ergänzt Lorenz, Regierungs-Bauverwalter.

Colorirt: Preis Zwei Mark.

Dieser Plan umfaßt im Norden das Gebiet bis zu der Mitte von Giebichenstein und der Verbindungsbahn nach Cönnern, im Süden bis zum Communicationswege von Böllberg zur Werberburger Chaussee. Bestellungen nehmen entgegen alle Buchhandlungen, sowie die

Halle a/S. Verlagsbuchhandlung C. E. M. Pfeffer (R. Stricker).

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's
Magen-Bitter „Alter Schwede“

wurde unter'm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873 und Bremen 1874 prämiirt.

Durch den lebhaften Absatz, dessen sich unser „Alter Schwede“ seit 24 Jahren erfreut, haben sich ganz besonders in letzter Zeit vielfache Nachahmungen geübt, wobei unsere Etiquette mit Photographie täuschend nachgeahmt wird, weshalb wir unsere Abnehmer und Consumenten ersuchen, sich durch derartige Täuschungen nicht irre führen zu lassen, sondern genau auf unsere Etiquette und Flaschenpapier, welche die Firma „Philipp Greve-Stirnberg, Bonn“ tragen, achten zu wollen.

Derselbe ist zu haben in Halle bei Herren
Carl Engling, Leipzigerstraße, B. Falcke, Leipzigerstraße, A. Rummel, Brüderstraße, Julius Bethge, Leipzigerstraße, Paul Jahn, Leipzigerstraße.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
alleiniger Fabrikant des ächten Magenbitters „Alter Schwede.“
Concessionirt und eingeführt am 12. März 1859.

Reines Roggenbrot,
kräftig und wohlschmeckend, empfiehlt die Bäckerei von Wihl. Weber, Steinweg 40.

Frischen Maitrank
empfecht **Julius Herbst.**

Maitrank
à Flasche 80 und 100 ß empfiehlt
Otto Thiem.

Wo kauft man am billigsten selbstgefertigte Kinderwagen? Herrenstraße 6.

Zu den Pfingstfeiertagen
ff. Speck-, Waiz- u. Kaffeebuchen
von früh 6 Uhr an.
Bemme'sche Bäckerei,
Steinweg 48.

Sonntag den 13. Mai
1/2 1 Uhr früh
(Nacht Sonnabend zum Sonntag)

Ad. Schmidt's Pfingst-Extrazug
Halle-Berlin.
Billets, 6 Tage gültig, III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M. noch heute bei Steinbräuer & Pascher und vor Abgang des Extrazuges am Bahnhof.

Für den Interesentheil beantragt:
W. Uhlmann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)

!! Aufgepaßt !!
Zu den Feiertagen nur **Primasfleisch** bei **Aug. Thurm.**
Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch hochsein. Alle Sorten Wurst unübertrefflich bei
Aug. Thurm,
Neißestraße 9.

Wegen günstiger Einkäufe kann ich von heute ab
prima Rostfleisch
mit 25 Pfg. das Pfund verkaufen.
Fr. Thurm.
Servelat- u. Röstwürstchen pikant bei
Fr. Thurm.

Sehr schönes Schöpfenfleisch à Pfund 50 Pfg. bei
Fr. Thurm.
Im Restaurant Beef und Sauer nur für Feinschmecker.
Fr. Thurm.
Geringere Kleidungsstücke, ganze Anzüge, Sitzeisen, Stiefelsohlen, zug. Spinderröhren etc. verkauft sehr billig
alter Markt 16, p.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. b. S.